

Das Luxemburgische Industriearchiv

Ein Beitrag zur Bewahrung und Erschließung des industriellen Kulturgutes

Spätestens seit der Aufgabe der klassischen Flüssigphase in der luxemburgischen Stahlindustrie im Sommer 1997, ist die Bewahrung der regionalen Identität der Minetteregion in aller Munde. In der Tat ist vielen, Betroffenen wie Beobachtern, bewußt geworden, daß durch das Anhalten des letzten Großraumhochofens auf Hütte Belval ein Industriezeitalter zu Ende gegangen ist, das während etwas mehr als hundert Jahren Menschen und Landschaft, Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen der Südregion grundlegend geprägt hat. Derzeit scheint die Nostalgie noch das ausschlaggebende Motiv der Bemühungen um die Bewahrung der regionalen Identität der Minetteregion zu sein, wie dies auch der von namhaften Politikern öffentlich bekundete Wille zur Erhaltung der Belvaler Hochöfen bezeugt. Setzt man diese Bemühungen jedoch in den weiter gefaßten Rahmen der bewußten Auseinandersetzung mit der Industriekultur der Minetteregion, in dem Sinne wie dieser Begriff über die produktionstechnische Bedeutung von Maschinen und Industrieanlagen hinaus, auch die gesellschaftlichen Beziehungen und Lebensformen der Menschen in der Industriegesellschaft einschließt, dann bedarf es eines kritischen Geschichtsverständnisses.

Bedeutung der Firmenarchive

Die erhaltenswerte Produktionsanlage, der industrielle Nützlichkeitsbau, werden nämlich erst dann zum industrie-geschichtlichen Denkmal, wenn die Fragen betreffend etwa die Bauentscheidung, die industrielle/technische Funktion, den Kostenpunkt, den Stellenwert der Ingenieurleistung beantwortet werden können. In anderen Worten, eine Maschine, eine Industriehalle, welche nicht in ihr produktionstechnisches Wirkungsfeld zurückversetzt werden können, werden schon für den Betrachter der nächstfolgenden Generation zum unverständlichen Symbol oder sinnlosen Überbleibsel eines technischen Zeitalters mit dem er nichts anzu-

fangen weiß. Genau hier liegt jedoch der Wert von Firmenarchiven, da durch die äußerst vielfältige schriftliche Überlieferung Zusammenhänge erschlossen werden können, welche das Begreifen einer Industriekultur erst ermöglichen. Und zwar in dem Sinne, als über die einzelne Maschine oder das erhaltenswerte Gebäude als bloße Objekte hinweg, die Nachfahren/Betrachter die gesamte Industrieregion und die Menschen welche darin leben als Produkte jenes epochalen Prozesses der Industrialisierung begreifen lernen. Grundsätzlich verstehen, sowohl zeitlich als auch thematisch einordnen ist nur möglich durch den Rückgriff auf die entsprechenden Industriearchive, welche das Objekt Maschine und den arbeitenden Menschen in technische

Entwicklungsprozesse einerseits, sowie historische Arbeitsvorgänge andererseits einzuordnen helfen.

Es ist illusorisch die Industriekultur einer Region begreifen, darstellen oder weitervermitteln zu wollen, wenn man nicht zuerst die Geschichte ihrer Industriebetriebe kennengelernt hat.

Technische Neuerungen, soziale Veränderungen kommen im Betrieb, am Arbeitsplatz, am konkretesten zum Ausdruck. Ebenso interessant für den Sozial- als auch für den Technikhistoriker ist die Beantwortung von Fragen bezüglich der Gestaltung des Arbeitsplatzes und den Stand der Rationalisierung durch Einführung neuer Techniken. Die Vielseitigkeit des Archivmaterials vermag ein äußerst facettenreiches

Bild der industriellen Produktion abzugeben. Wertvoll für den Industriearchäologen und den Technikhistoriker sind in diesem Zusammenhang Pläne von Gesamtanlagen, Ausschnitte von Maschinen, Gebäude- und Anlagengrundrisse. Patenturkunden belegen technische Neuerungen und Erfindungen hinsichtlich der Produktentwicklung sowie des Produktionsprozesses. Der Stand der Technik, Arbeitsabläufe, Arbeitsbedingungen sind oft auf Fotos beziehungsweise in historischen Filmaufnahmen am deutlichsten festgehalten. Desweiteren bieten Prüfungsberichte der Maschinen, die Laborberichte über Testverfahren, alsdann auch Kataloge mit Preislisten sowie Kundenregister, wichtige Informationen. Der Quellenwert von Industriearchiven läßt sich auch daran messen, in welchem Maße sie Auskunft geben können über den Stand der technischen Entwicklung einer Firma, einer bestimmten Industriebranche, einer Region, über die Pro-

blematik des Techniktransfers von einem Industriezentrum zum anderen, über den Zeitpunkt von Investitionen im Verhältnis zum Zeitpunkt der technischen Innovation.

Ohne Firmenarchive ist die mikroökonomische Forschung - in diesem Fall die Aufarbeitung der Firmengeschichte - jedoch schier unvorstellbar. Die Firmengeschichte beschäftigt sich mit der Kapitalbeschaffung, dem Verhältnis zwischen Kapitalträgern und Management einerseits, sowie zwischen Unternehmensleitung und Arbeitnehmern andererseits, desweiteren mit der Entscheidungsfindung in der Firma, sowie deren inneren Betriebsorganisation, der Rekrutierung der leitenden Beamten, der technischen Befähigung der Arbeiter und Ingenieure. Stammrollen, Lohnbücher und Sozialversicherungsakte geben u.a. Auskunft über die betriebliche Personal- und Sozialpolitik. Geschäftsbücher zeigen die wirt-

schaftliche Entwicklung der Unternehmen auf, ihre Gewinne und Verluste, ihre Beziehungen zu Banken und anderen Geschäftspartnern. Wareneingangsbücher und Auftragsbestandsbücher berichten über die Art der Produkte, über die Ausdehnung des Zulieferer- respektiv Kundenkreises. Erwähnenswert sind auch die Problemkreise Industrie und Umwelt, Entwicklung der Industrielandschaft durch besondere Einwirkung der Energiegewinnung und Ausbau der Transportinfrastruktur, sodann die Problematik der Technikfolgenabschätzung für die Gesellschaft, des Arbeits- und Umweltschutzes sowie der Altlasten und Industriebrachen.

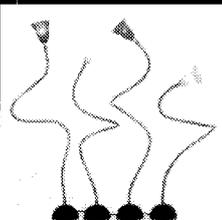
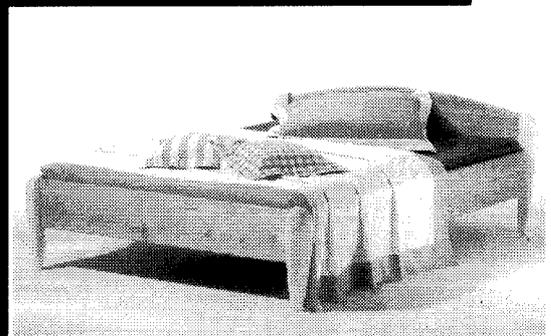
Entstehung des Industriearchivs

Das Luxemburgische Industriearchiv, welches Ende 1994 seinen Betrieb aufgenommen hat, blickt auf eine sechsjäh-

Design und Natur

Rein natürliche Materialien verleihen unseren Möbeln eine hohe Qualität, Haltbarkeit und Schönheit.

Natur in Verbindung mit Design, für alle Wohn- und Haushaltsbereiche.



Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag
von 9.00 bis 12.00 und
von 14.00 bis 18.00
Samstag von
9.00 bis 12.00 und
von 14.00 bis 17.00

DOMIZIL

umweltbewusstes design by Biotop

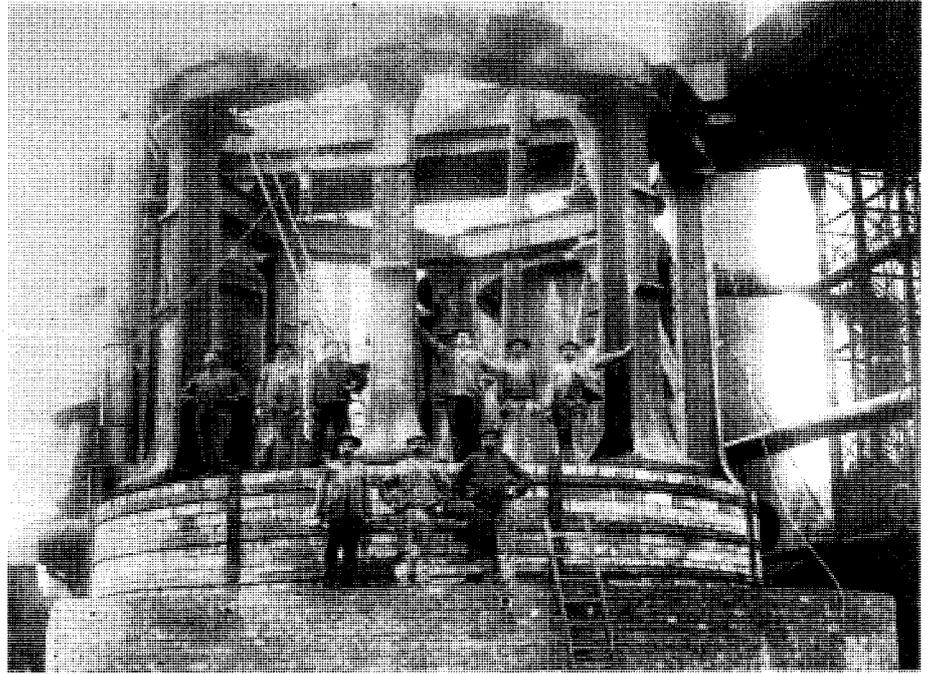
möbel / stoffe / lampen / accessoires

100, rue de Bonnevoie L-1260 Luxembourg Téléphone 49 98 82 Fax 49 98 83

/10-11/2

rige Aufbauphase zurück (1987 - 1993). Die Initiative zu diesem Projekt stammt aus der Geschichtsforschung. Ausschlaggebend war die in den 1980er Jahren von Historikern bemängelte recht dürftige Quellenlage für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. In Luxemburg bestand in der Tat keine Tradition der öffentlichen Wirtschafts-Archivpflege. Firmenarchive - wenn überhaupt bekannt - blieben zumeist für die öffentliche Forschung schwer zugänglich. Mit dem Ziel, der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung in Luxemburg neue Perspektiven zu eröffnen, nahm sich im Jahr 1987 eine Forschungsgruppe des Centre Universitaire de Luxembourg des Problems an.* Ausgehend von der monolithischen Struktur der luxemburgischen Wirtschaft - noch im Jahr 1970 hing jeder fünfte Arbeitsplatz direkt von der Eisen- und Stahlindustrie ab -, wandte sich die Forschungsgruppe an die Unternehmen dieses Industriesektors, um festzustellen, ob und in welchem Umfang historisch relevante Firmenarchive vorhanden waren. Das Ergebnis war überraschend: Wertvolle Archivbestände, die teilweise bis in die Frühzeit des 19. Jahrhunderts zurückreichen, konnten aufgefunden gemacht werden. Vor allem die systematische Lokalisierung von Archivdepots auf den Werksgeländen der Hütten im Minette-Revier erwies sich als besonders bedeutungsvoll. Es stellte sich nämlich heraus, daß gerade die Werkarchive infolge des Wandels der Unternehmenstrukturen und der Rückwirkungen von Beteiligungen, Übernahmen, Fusionen und Liquidationen selbst ihrerseits Teilbestände von Firmen enthielten, die längst nicht mehr bestanden.

Infolge der andauernden Umstrukturierungen in der Schwerindustrie der 1970er und 1980er Jahre sowie der sich hieraus ergebenden Betriebsschließungen war jedoch eine geordnete und kontinuierliche Betreuung von historisch gewachsenen Archiven in den Betrieben nicht mehr möglich. Überdies waren ganze Archivbestände von einer restlosen Vernichtung bedroht. Gerade diese prekäre Lage sollte nun zeigen, daß die Zeit reif war, erstmals den Versuch zu wagen, von außen heraus Unterneh-



Construction du haut fourneau no 6 de Dudelange en 1899 (Foto: AILUX)

mens- und Werkarchive für die öffentliche Forschung zu erfassen und zu sichern. Der entscheidende Durchbruch erfolgte 1988, als es gelang von der Generaldirektion der ARBED S.A., des größten luxemburgischen Stahlunternehmens, die Verordnung eines allgemeinen Vernichtungsstopps von historischen Archivbeständen zu erwirken.

Doch angesichts des raschen Anwachsens der Archivbestände stellte sich alsbald die Frage eines zentralen Industriearchivs. Diesbezüglich sollte sich die Kooperation mit dem Nationalarchiv in Luxemburg schließlich als die beste Lösung erweisen. 1989 kam es zum Abschluß eines Vertrages, demzufolge das Nationalarchiv in Luxemburg einen Teil seines neuen Archivmagazins für die Aufnahme der Industriearchive zur Verfügung stellte. Somit war eine pragmatische Lösung gefunden worden, die ohne Verzögerung in die Tat umgesetzt werden konnte und vor allem den beachtlichen Vorteil bot, weitaus weniger kostenaufwendig zu sein als die Errichtung eines neuen Archivmagazins.

Archiv und Dokumentationszentrum

Die Übernahme, Konservierung und Erschließung von historisch wertvollen Akten sowie die Bearbeitung von For-

schungsanfragen stellen die wichtigsten Tätigkeitsbereiche des Industriearchivs dar. Es versteht sich demnach als Archiv und Dokumentationsstelle für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Die Konservierung von Aktenbeständen aus dem Bereich der Eisen- und Stahlindustrie der Nachkriegszeit ist seit 1994 ein Hauptanliegen des Archivs.

Das luxemburgische Industriearchiv bewahrt derzeit ca. 2600 lfd. Meter Schriftgut auf. Wesentliche Bestandteile des Archivs bilden Unternehmens- und Werkarchive, welche die Bereiche Erzbergbau, Eisen- und Stahlindustrie, metallverarbeitende Industrie, Elektroindustrie, sowie Handel und Transport betreffen. Die Laufzeit reicht vom frühen 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Insgesamt erfolgen Ordnung und Verzeichnung auf der Grundlage des Provenienzprinzips, d.h. Herkunft sowie Betriebsstätten- und Verwaltungseinheit werden vorrangig beachtet. Zwecks Erschließung der Archivbestände werden Findbücher erstellt, welche dem Benutzer einen schnelleren Zugriff auf die Akten ermöglichen sollen. Der Archivbereich gliedert sich einmal in Geschäftsbücher und Akten sowie Nachlässe von Privatpersonen, sodann in Sammlungen von Geschäftsberichten diverser Unternehmen, Unternehmens-

broschüren und Jubiläumsschriften, Werbemittel und Produktinformationen, Bau- und Lagepläne, Fotos und Plakate.

Besonders hervorzuheben ist die nahezu vollständige Überlieferung der Geschäftsbücher einzelner Firmen, ebenso die 3300 Bände umfassende Korrespondenten-Registrierung des Eicher-Hüttenvereins (Metz & Cie), mit Betreffen zu etwa tausend westeuropäischen Industrieunternehmen, Banken und Handelshäusern, für den Zeitraum 1868 - 1910. Dergleichen gilt für die Geschäftskorrespondenz der Société des Hauts Fourneaux de Rodange / Minière et Métallurgie de Rodange, im Zeitraum 1870 - 1940. Eine interessante Quelle für den Wirtschaftshistoriker ist der über vier Jahrzehnte hinweg verfaßte Tagesbericht der Stahlhandelsgesellschaft Columeta zur Lage des Weltmarktes (1919 - 1959). Im allgemeinen lassen sich die industrielle Entwicklung und die soziale Modernisierung Luxemburgs anhand dieser Archivbestände bestens dokumentieren.

Letztendlich fällt dem Industriearchiv auch eine regionale und überregionale Bedeutung zu. Durch die mannigfaltigen Querverbindungen zur lothringischen und saarländischen Industrie, welche in den Akten beziehungsweise durch Teilbestände dokumentiert werden, kommt auch die wirtschaftliche Einbindung in die Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg deutlich zur Geltung. Dies gilt insbesondere für den lothringischen Bergbau und die saarländische Eisen- und Stahlindustrie (u.a. die Saarlöhren Burbach, St. Ingbert, Dillingen, Hostenbach, das Handelshaus Röchling). Die interregionalen Betreffen weisen ihrerseits immer wieder auf Rheinland-Westfalen, die Industriebecken von Liège und Charleroi in Belgien, sowie auf Nordostfrankreich hin. Durch diese vielfältigen Verbindungen zu den Nachbarländern Deutschland, Belgien und Frankreich bietet sich die Auswertung so mancher Aktenbestände für Forschungsprojekte mit komparativem Ansatz an.

Bisher erfolgte die Benutzung der Bestände zu Themen wie Entwicklung von Industriestädten, Migrationen, Werkwohnungsbaue, Sicherheit am Arbeitsplatz, Unternehmerbiographien, Kartellpolitik, Wirtschaftskrise von 1929, u.a.m. Alles in allem stellt das Luxemburgische Industriearchiv ein unverzichtbares Instrument zur Aufarbeitung der Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Luxemburg dar.

Jacques Maas

Das Einsehen der Akten erfolgt mittels schriftlicher Anfrage an das Luxemburgische Industriearchiv, entsprechend den jeweils vom rechtmäßigen Besitzer des Archivbestandes festgelegten Benutzungsregeln.

Archives Industrielles Luxembourg-geoises, B.P. 6, L - 2010 Luxembourg

* Monique Kieffer, Raymond Steil und Jacques Maas waren zwischen 1987 und 1993 mit der Durchführung dieses Projektes befaßt, das von 1990 bis 1993 vom Centre de Recherches Public - Centre Universitaire übernommen wurde.

rendez-vous
MAM BUCH -

Informationen
iwwer déi
literarësch
Aktualitéit

all freides
um 18.30

schwarz
op wäiss -

en Auteur
a säi Wierk

emol am Mount méindes um 20.00
| Rediffusion dënschdes um 09.00 |

d'BUCH

um 107

honnert, 7 de soziokulturelle radio

Der Archivbereich

1. **Akten**
 - Geschäftsbücher und Geschäftsakten
 - Nachlässe
2. **Sammlungen**
 - Geschäftsberichte
 - Unternehmensbroschüren,
 - Jubiläumsschriften
 - Werbemittel,
 - Produktionsinformationen
 - Bau- und Lagepläne
 - Fotos, Fotoalben
 - Plakate

Der Dokumentationsbereich

1. **Bibliothek (ca. 4000 Bände)**
 - Technik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geschichte
 - Schwerpunkt: Wirtschaftsgeschichte der Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg
2. **Periodika**
 - ca. 65 Fachzeitschriften (Bereiche Technik und Wirtschaft) aus dem französischen, deutschen und anglo-amerikanischen Sprachraum
 - Jahrbücher
3. **Dokumentation**
 - zu bestimmten Personen, Unternehmen, Produktionsverfahren
4. **Bibliographie**